

aufgeschrieben

02/17



IdeenExpo 2017 endete mit Rekord: Über 360.000 Besucher in neun Tagen

→ Weiter auf Seite 3

→ aufgeschrieben

Liebe Leser,
mit dem Magazin aufgeschrieben informieren wir Sie über spannende Entwicklungen in unserer Branche und unserem Verband.

→ Weitere Infos zum Thema unter
www.chemienord.de

Inhalt

Wenn Wegschauen gefährlich wird	2	Chemie-Sozialpartner erarbeiten Strategien zur Öffentlichkeitsbeteiligung bei Genehmigungsprozessen von Industrieanlagen	6
IdeenExpo 2017 endete mit Rekord: Über 360.000 Besucher in neun Tagen	3	Die Gesichter der ChemieNord-Tarifkommission	7
Das Schreiben wird zum Erlebnis	5	Last Minute-Ausbildungsplatzmarketing	8
Kieler Abend 2017	6		

Enrico Helbig von der BG RCI verdeutlichte den Teilnehmern über ein Suchtpräventionsspiel die körperlichen Einschränkungen in Folge von Alkohol- und Drogenkonsum. Durch die Brille wird z.B. nicht nur das gezielte Greifen eines Gegenstandes auf einmal zur Herausforderung, sondern auch das Unterscheiden von Farben. Überträgt man diese Situation auf die Bedienung einer Maschine, wird klar, wie gefährlich Sucht am Arbeitsplatz ist.



→ Wenn Wegschauen gefährlich wird

Beim Forum Demografie- & Gesundheitsmanagement des Arbeitgeberverbands ChemieNord diskutierten die Teilnehmer über betriebliche Suchtprävention und wirksame Maßnahmen im Umgang mit Suchtproblemen.

„Mit drei bis fünf Prozent Suchtabhängigen innerhalb der Belegschaft sollte jeder Betrieb rechnen“, erklärte Petra Schumann, die nebenamtlich als betriebliche Suchtberaterin bei der Dow Deutschland Anlagengesellschaft mbH in Stade arbeitet. Für einen mittelgroßen Betrieb mit 200 Mitarbeitern heißt das, statistisch gesehen haben ungefähr acht Kollegen mit Suchtproblemen zu kämpfen. Und diese können vielfältig sein. Viele denken bei Sucht zuerst an Alkohol oder Drogen, aber auch die Abhängigkeit von Medikamenten, Glücks- oder Computerspielen ist ein ernstzunehmendes Problem.

„In zehn Jahren werden Medikamente am Arbeitsplatz ein großes Thema sein“, prognostizierte die freiberufliche Expertin

für betriebliche Suchtprävention Ute Pegel-Rimpl. Tatsächlich ist bereits jetzt die Zahl der Medikamentenabhängigen hoch. Allerdings gehen die Schätzungen laut dem Drogen- und Suchtbericht 2016 der Drogenbeauftragten der Bundesregierung weit auseinander, da Medikamentenabhängigkeit schwer zu erheben sei – die Spanne reicht von 1,3 bis 2,3 Millionen Menschen in Deutschland.



Genauso schwer kann es für Mitarbeiter sein, zu erkennen, ob ein Kollege ein Suchtproblem hat und noch viel schwieriger fällt es ihnen meist, diesen Kollegen darauf anzusprechen. „Klar, er kommt

vielleicht häufiger mal zu spät und ist nicht richtig konzentriert, aber ihn deshalb gleich beim Chef anschwärzen? Man will ja schließlich kein Verräter sein“, schilderte Petra Schumann. „Dabei ist es so wichtig hinzusehen und vor allem rechtzeitig zu reagieren. Hinsehen, handeln, helfen – dieses Mantra sollten alle verinnerlichen“. Mit „alle“ meint die erfahrene Suchtberaterin vor allem auch Azubis. Um diese zu erreichen, hat sie ein besonderes Projekt auf den Weg gebracht: Zusammen mit den Auszubildenden sowie der Unterstützung nahezu aller Bereiche des Werks in Stade, verschiedenen lokalen Kooperationspartnern wie der örtlichen Polizeiinspektion oder dem Verein für Sozialmedizin drehte sie einen Kurzfilm: „Die tödliche Macht der Drogen – oder wie alles hätte anders laufen können“. Das Drehbuch haben die Azubis komplett selbst geschrieben und konnten dafür unter anderem mit einem ehemals Drogenabhängigen sprechen, der ihnen aus seiner Vergangenheit berichtete. Der Film vermittelt, wie leicht Unfälle passie-

ren, wenn Kollegen zu lange wegsehen und schult im richtigen Umgang mit auffälligen Mitmenschen.



Der Film ist nicht öffentlich verfügbar, bei Interesse stellt ihn Petra Schumann aber gern zur Verfügung. Schreiben Sie dafür einfach eine kurze Mail an Kathrin Becker: k.becker@chemienord.de

„Was ich deshalb anderen Betrieben mitgeben möchte, ist ein Appell zu mehr Wachsamkeit und Mut. Von selbst kommt ein Abhängiger eher selten darauf, dass er Hilfe braucht, denn sein Leben ist komplett auf sein Suchtbedürfnis ausgerichtet und das Bewusstsein für richtig und falsch schwindet immer mehr“, resümierte Schumann.

In solchen Situationen kann eine „Betriebsvereinbarung Sucht“ wie bei der Dow in Stade sinnvoll sein. Betriebsver-

einbarungen mit festgelegtem Vorgehen helfen Arbeitgebern im Umgang mit Sucht, betonte auch Jens Lohregel von der pronova BKK. Denn hierbei würden verschiedene Stufen und entsprechende Maßnahmen sowie Zuständigkeiten im Vorfeld genau geregelt.

Was aus arbeitsrechtlicher Sicht beim Ausfertigen einer solchen Betriebsvereinbarung zu beachten ist, erklären Ihnen gerne die ChemieNord-Rechtsabteilung.

Ebenfalls wichtig sei natürlich auch qualifiziertes Personal. An dieser Stelle kommt die Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI) ins Spiel, erklärte Enrico Helbig. Die BG RCI bildet unter anderem betriebliche Suchtberater aus. Während des Forums demonstrierte Helbig mit einem eigens konzipierten erlebnispädagogischen


Questwärts

Kompetenz für die Chemie

Zweitägiges Inhouseseminar Für Führungskräfte: Suchtprävention und Hilfe im Betrieb

Der richtige Umgang mit süchtigen und auffälligen Beschäftigten im Unternehmen bildet den Schwerpunkt in diesem Seminar. Im Mittelpunkt steht der angemessene Umgang mit einem risikoarmen, riskantem, schädlichem und abhängig machendem Substanzkonsum und dem Vorgehen bei Auffälligkeiten und Beeinträchtigungen der Arbeitsfähigkeit.



Suchtpräventionsspiel, wie man sich dem Thema spielerisch nähern kann. Hierbei werden körperliche Einschränkungen simuliert, die aus Drogen- und Alkoholkonsum resultieren.



IdeenExpo 2017 endete mit Rekord: Über 360.000 Besucher in neun Tagen

Die IdeenExpo 2017 endete mit einem neuen Besucherrekord: Über 360.000 Kids, Jugendliche, Lehrer, Eltern oder Politiker tummelten sich an den insgesamt rund 650 Mitmach-Exponaten der 250 Aussteller.

Zu entdecken gab es viel in den drei IdeenHallen und auf dem Außengelände

der IdeenExpo mit einer Fläche von über 100.000 Quadratmetern. In zehn Themenbereichen zeigten Unternehmen, Hochschulen, Verbände und viele Schulen den jungen Besuchern die aussichtsreichen Perspektiven in den MINT-Berufen auf. Diesen Besucheransturm merkten auch die rund 120 Helfer in den markant grünen T-Shirts am Gemeinschaftsstand der

norddeutschen Chemieindustrie „Chemie verbindet“. Einige Eindrücke und Erfolgszahlen der elf beteiligten Unternehmen, der Gewerkschaft IG BCE und den Verbänden VCI Nord und ChemieNord haben wir auf der nächsten Seite für Sie zusammengestellt.



Am Stand von Aurubis prägten die Besucher 2.000 Schlüsselanhänger und gossen in Vollschutzanzügen 900 Kupferanoden.



Honeywell stellte rund 8.000 Sicherheitsausweise aus und lackierte phänomenale 80.000 Fingernägel mit Leuchtpigmenten, die bei der anschließenden Entdeckungstour durch den Dunkeltunnel bei den kleinen Nachwuchsforschern für Freude sorgten.



Fleißig gebastelt wurde bei Chemetall und Albemarle: 1.200 Batteriemodelle für Mini-Ventilatoren nahmen die Besucher mit nach Hause.



Beim Flipper-Pumpenspiel von AVISTA OIL lernten 3.600 Kinder und Jugendliche wie Altöl aufbereitet wird und setzten aus insgesamt 3.000 Teilen ein Tankwagen-Deckelbild zusammen.



Bei der Worlée freuten sich 900 Besucher über ihre selbst lackierten Schlüsselanhänger und bei den Experimentierstationen der Dow informierten sich rund 2.000 Besucher über das Thema Wasseraufbereitung.



Ebenfalls begehrt war das Angebot der Fala-Werke: 700 Geschirrspülmitte/Badreiniger gingen dort vom Tisch.



Die IG BCE meldete 1.000 Gespräche, in denen sie über die Arbeit und Aufgaben einer Gewerkschaft sowie die Vorteile von Tarifverträgen informiert hat. 1.200 Besucher konnten sich über die vom VCI Nord und ChemieNord gezeigten 360°-Ausbildungsvideos davon überzeugen, wie spannend Ausbildungsberufe in der Chemieindustrie und wie beeindruckend die riesigen Anlagen der Unternehmen sind.



Lange Schlangen bildeten sich auch vor dem Stand von VSM: Insgesamt 350 Kinder, Jugendliche und auch so mancher Erwachsener traten täglich in die Pedalen des Schleiffahrrads bis die Funken sprühten. Zusätzlich gingen 800 Bilder aus Schleifkörnern vom Band.



Das Schreiben wird zum Erlebnis

Was wohl einen Asiaten, US-Amerikaner und Mexikaner in das beschauliche Vöhrum im Landkreis Peine bei Hannover verschlägt? Es ist ihre Leidenschaft für hochwertige Schreibgeräte – um genau zu sein: für Füllfederhalter.

Ihr Ziel ist das Traditionsunternehmen Pelikan, dessen Wurzeln bis ins Jahr 1838 zurückgehen. Nach rund 30 Jahren verkaufte Gründer und Chemiker Carl Hornemann sein kleines Produktionsunternehmen für Tinte und Wasserfarben an seinen Produktionsleiter Günther Wagner, wodurch der Pelikan Einzug ins Unternehmen hielt. Der Pelikan entstammt Wagners Familienwappen. Als Wagner ihn schließlich 1878 als eines der ersten Markenzeichen eintrug, schuf er eine der ältesten Marken Deutschlands. Doch trotz seines Alters ist der Pelikan mit der Zeit gegangen: Hatte er anfangs noch vier Küken zu füttern, waren es 1937 noch zwei und inzwischen ist es lediglich ein Küken. „Das entspricht aktuell in etwa der durchschnittlichen Geburtenrate in Deutschland“, erklärt Geschäftsführer Werner Henning die Entwicklung des Logos, wobei

das Unternehmen besonderen Wert auf ein klares, präzises Erscheinungsbild legt.

Aber zurück zum internationalen Besuch. Sie alle sind wegen einem der Kernprodukte von Pelikan angereist: dem Füllfederhalter, den das Unternehmen seit 1929 produziert. Die Auswahl an Geräten, Farben, Federn und Tinten ist groß. Ebenso groß sind die Fangemeinde und Wünsche der Kunden an ihre Füllfederhalter.

Deshalb startete das Unternehmen vor vier Jahren ein besonderes Projekt, die „Wünsch dir was Feder“. Hierbei erhalten die Kunden, nach genauer Angabe ihrer Schreibgewohnheiten, eine ganz individuelle Feder für ihren Füllfederhalter.



Entscheidend für das Schreibgefühl ist das kleine Iridium-Korn an der Spitze der Feder. Iridium gehört zur Gruppe der Platinmetalle und ist deshalb besonders robust.

Dafür schleifen die Experten von Pelikan das Iridium-Korn, das ganz vorne an der Feder angebracht ist. Außerdem erhalten die Kunden eine – aufgrund der hohen Nachfrage – inzwischen selten gewordene Werksführung durch die Abteilung der Edelfüllfederhalter, die nach wie vor mit viel Handarbeit geschliffen, gebogen und zusammengesetzt werden.

„Mit Füllfederhaltern zu schreiben ist für viele eine Art Entschleunigung. Während man mit Kulis meist hektisch Notizen zu Papier bringt und das Schriftbild dabei immer gleich aussieht, bringt ein Füller Nuancen rein und der Schreiber achtet bewusst auf die eigene Handhaltung“, erklärt Jana Jegella aus dem Marketing von Pelikan, die zusammen mit ihrem Kollegen Detlev Köhn das Projekt auf den Weg gebracht hat. „Zum Einsatz kommen Füllfederhalter meist in bestimmten Situationen – beim Schreiben von Karten, Briefen, Tagebüchern oder bei Unterschriften“, ergänzt Köhn. „Für viele unserer Kunden sind ihre Füllfederhalter deshalb wie kleine Schätze, die oft über Generationen hinweg vererbt werden. Eine nachhaltige Wertanlage also – nicht nur monetär, sondern vor allem auch emotional.“



Kieler Abend 2017

Auch dieses Jahr zeigte sich das oft regnerische norddeutsche Wetter gnädig. Bei lauen Sommer-temperaturen bot die Terasse des Kieler Kaufmanns Raum für viele angeregte Gespräche zwischen Vertretern der norddeutschen Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Verwaltung. Der Kieler Abend war das dritte und damit letzte „Gespräch mit der Chemie“ in diesem Jahr. Das nächste Treffen findet im Februar in Hannover statt.



Chemie-Sozialpartner erarbeiten Strategien zur Öffentlichkeitsbeteiligung bei Genehmigungsprozessen von Industrieanlagen



Anlässlich der in Norddeutschland ersten Sozialpartner-Werkstatt für Innovation und Nachhaltigkeit (So.WIN) luden der Arbeitgeberverband ChemieNord, der VCI Nord und die IG BCE Nord ihre Mitglieder zur Diskussion über ein hochaktuelles Thema ein: „Entwicklungen in der Umweltpolitik – welche Bedeutung hat Öffentlichkeitsbeteiligung für Genehmigungsprozesse?“ Als Nachfolgeorganisation von GIBUCI und wichtigem Teil der Nachhaltigkeitsinitiative Chemie³ dient So.WIN dazu, im Dialog zwischen Betriebsräten, Belegschaft und Führungskräften aktuelle Fragestellungen zu diskutieren.

Nach einem Überblick über die gesetzlichen Rahmenbedingungen bei Genehmi-

gungsprozessen, gaben Andreas Brinkmann, Projektingenieur bei Dow, und Ralf Winterfeldt, Betriebsratsmitglied von Aurubis, Einblicke in die betriebliche Umsetzungspraxis. Anschließend diskutierten die Teilnehmer in zwei Arbeitsgruppen darüber, wie trotz wachsender Mitbestimmungsrechte Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse gewahrt werden können.

„Wir als Sozialpartner wollen Transparenz weiter fördern, denn sie ist essenziell für die gesellschaftliche Akzeptanz der Chemie in Deutschland. Gleichzeitig muss diese Transparenz fokussiert werden, um die Wirtschaft und deren Innovationen zu schützen“, resümierte Dr. Jochen Wilkens, Hauptgeschäftsführer von ChemieNord, im Hinblick auf eine von den Teilnehmern

entwickelte Position: Zum Schutz von Firmen-Know-how sollte lediglich eine Kurzzusammenfassung geplanter Projekte im Internet veröffentlicht werden, nicht jedoch alle Antragsunterlagen. Einigkeit bestand darüber, dieses Ergebnis als gemeinsame Position der Chemie-Sozialpartner an die Politik heranzutragen.



In der Sozialpartner-Werkstatt So.WIN diskutierten Vertreter von Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite über Öffentlichkeitsbeteiligung bei Genehmigungsverfahren.

Die Gesichter der ChemieNord-Tarifkommission



In den vergangenen Ausgaben der *aufgeschrieben* haben wir Ihnen bereits die Arbeit und Aufgaben der Tarifkommission sowie einige ihrer Mitglieder näher vorgestellt. Ein weiteres wichtiges Thema, für das sich die Kommission in den Tarif-

verhandlungen stark macht, ist die Ausbildung und damit die Startchancen von jungen Menschen. So wurde beispielsweise in den Verhandlungen 2016 auf regionaler und Bundesebene der Tarifvertrag „Zukunft durch Ausbildung“ weiterentwi-

ckelt und mit dem Programm „Pre-Start“ ein weiteres Instrument geschaffen, das Jugendlichen mit besonderem Entwicklungsbedarf oder auch Flüchtlingen den Einstieg in eine Ausbildung erleichtern soll.



Susanne Caspar

52 Jahre, Geschäftsführerin der Schaper & Brümmer GmbH & Co KG in Salzgitter

Schaper & Brümmer ist einer der führenden Hersteller für pflanzliche Arzneimittel. Seit mehr als 90 Jahren widmet sich das traditionsreiche Familienunternehmen mit 226 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausschließlich der Forschung, Entwicklung und Herstellung von Phytoarzneien wie zum Beispiel Esberitox, Remifemin oder Cystinol. Alle hochwertigen Produkte setzen auf die Heilkräfte der Natur und richten sich an Patienten, die von Medikamenten pflanzlichen Ursprungs profitieren möchten: zur Therapie, zur Vorbeugung und zur Verbesserung der Lebensqualität.



Ralph Engmann

50 Jahre, Personalleiter bei der Federal-Mogul Bremsbelag GmbH in Glinde

Federal-Mogul ist ein führender globaler Zulieferer von Antriebs- und Sicherheitstechnologien für die Kraftfahrzeug- und Nutzfahrzeugindustrie, Aerospace, Marine, die Energieerzeugung und industrielle Märkte sowie für das weltweite Ersatzteilgeschäft. Am Standort Glinde entwickeln und fertigen ca. 850 Mitarbeiter Bremsbeläge der Marke JURID. Hier befindet sich auch das globale Headquarter für die Sparte Braking sowie ein globales Entwicklungszentrum.



Helge Braack

55 Jahre, Personalleiter bei der Yara Brunsbüttel GmbH

Yara ist einer der führenden Anbieter für nachhaltige und umweltfreundliche Landwirtschaftslösungen. Die Düngemittel- und Pflanzenernährungsprogramme des Unternehmens stellen Nahrungsmittel für die stetig wachsende Weltbevölkerung zur Verfügung. Die industriellen Produkte und Lösungen reduzieren Emissionen, verbessern die Luftqualität und ermöglichen sichere und effiziente Arbeitsprozesse. Yara wurde 1905 in Norwegen gegründet und ist mit seinen rund 14.000 Mitarbeitern in 150 Ländern tätig. Die Yara Brunsbüttel GmbH ist ein Tochterunternehmen des Konzerns Yara International ASA und produziert mit ca. 250 Mitarbeitern Ammoniak, Harnstoff und technische Stickstoffprodukte.



Heiner Förster

61 Jahre, HR Director bei der Johnson & Johnson Medical GmbH in Norderstedt

Johnson & Johnson Medical stellt Technologien für anspruchsvolle medizinische Verfahren her. Seit Jahrzehnten entwickelt und vertreibt der in Norderstedt bei Hamburg ansässige und 2.100 Mann starke Geschäftsbereich ETHICON hochinnovative Medizinprodukte und optimiert Lösungen für den Wundverschluss, die Allgemeinchirurgie, die Gynäkologie, für minimal-invasive Verfahren sowie für die metabolische Chirurgie. Johnson & Johnson Medical gehört zum Johnson & Johnson Konzern in den USA mit insgesamt 125.000 Mitarbeitern weltweit.



Last Minute-Ausbildungsplatzmarketing

Trotz vielfältiger gemeinsamer Anstrengungen auf Seiten der Arbeitgeberverbände und der Gewerkschaft, kommt es immer wieder vor, dass Ausbildungsplätze erst kurz vor Ausbildungsbeginn besetzt werden können oder sogar unbesetzt bleiben müssen.

Auch einige der ChemieNord-Mitgliedsunternehmen haben für das kommende Ausbildungsjahr noch freie Stellen zu vergeben. Hierbei unterstützt sie ChemieNord

mit einem bunten Strauß an Maßnahmen: Der Verband hat auf der IdeenExpo Jugendliche im Ausbildungsalter gezielt auf offene Stellen hingewiesen und den Karrieremarkt der Messe genutzt, sein großes Netzwerk an Lehrern aus den norddeutschen Bundesländern kontaktiert, Pressegespräche geführt, über Social Media-Kanäle und die bundesweite Ausbildungskampagne Elementare Vielfalt auf die freien Plätze hingewiesen sowie die Jobbörsen regionaler Radiosender bespielt.

Auch im kommenden Jahr wird ChemieNord wieder gezielt freie Ausbildungsstellen bei seinen Mitgliedsunternehmen abfragen und sie – wenn nötig – kurzfristig bei der Besetzung noch freier Plätze unterstützen.

Ende November lädt der Verband seine Mitglieder außerdem zu einer Informationsveranstaltung über neue Wege beim Recruiting von Auszubildenden ein.

Foto: Fotolia © auremar

IMPRESSUM

ChemieNord - Arbeitgeberverband für
die Chemische Industrie in Norddeutschland e. V.

Laatzen - Haus der Chemie
Sankt-Florian-Weg 1
30880 Laatzen
Telefon 0511 98490-0
Telefax 0511 833574

Hamburg - Haus der Wirtschaft
Kapstadtring 10
22297 Hamburg
Telefon 040 6391883-500
Telefax 040 6391883-550

info@chemienord.de
www.chemienord.de

Redaktionsleitung

Alexander Warstat
Tel. 040 6391883-505
warstat@chemienord.de

Redaktion

Kathrin Becker
Tel. 040 6391883-509
k.becker@chemienord.de

Art Direction/Layout

sensdesign GmbH
Podbielskistraße 36
30177 Hannover
Tel. 0511-16596891
www.sensdesign.com

**Wir freuen
uns auf Ihre
Themen!**

